



osservare il suo piccolo sguardo e restituirlo alla libertà con un piccolo anello che lo identificherà per sempre è un modo per far parte del suo mondo aereo. A volte però la sorpresa nel trovare un uccello “strano” è così grande perché quella specie è inaspettata oppure perché porta già alla zampa un anello di un altro stato. Ci ricordiamo di due episodi particolarmente felici: una volta per aver trovato nella rete un codazzurro (*Tarsiger cyanurus*), estratto dalla rete nella penombra del bosco di abete rosso rivelò solo alla luce del sole il suo blu cobalto; oppure incrociare un bambino che sta provenendo dalla cima dell’impianto di reti e che ci avvisa che nelle reti c’è una “farfalla stranissima e enorme”, noi corriamo a vedere e ci ritroviamo davanti un picchio muraiolo (*Tichodroma muraria*) che salta nella sacca della rete.

Quali sono i vostri consigli per i birdwatcher esordienti?

Vier Fragen an Gabi Mair

Gabi Mair, Meranerin mit starken Psairer Wurzeln, nutzt jede freie Minute für den Aufenthalt in der Natur. Sei es zum Bergsteigen, Wandern, Radfahren oder Beobachten von Vögeln und anderen Tieren.

Ihre Ausbildung zur geprüften Wanderleiterin schließt sie im November 2023 ab. Zukünftig teilt Gabi mit Gästen während dieser Wanderungen ihre Leidenschaft und Begeisterung für die Vogelwelt.

Warum interessierst du dich so sehr für die Vögel?

Alles begann an einem Oktobertag im Jahr 2020. Ich war mit einem Freund im Wald unterwegs, als er mich auf das Zwitschern der Vögel aufmerksam machte. Er ordnete jede Vogelstimme seinem Vogel zu und erzählte mir, dass es den “Vogel des Jahres” gibt. In dem Jahr war es die Turteltaube. Dass die Turteltaube für Glück, Liebe und Frieden steht, konnte kein Zufall sein. An jenem Tag war mir, als würde ich zum ersten Mal bewusst wahrnehmen, dass es um mich herum Vögel gibt. In mir war plötzlich ein Feuer entfacht, das seitdem mein Leben so viel reicher macht. Eine ganz neue Welt hat sich für mich geöffnet – bunt, reich und schön.

Bereits kurz danach wurde ich Mitglied bei der AVK. Meine neuen Freunde erzählten mir viel über Vogelarten und deren Lebensweise, ich kaufte mir Fachbücher und unternahm Vogelwanderungen. Bei einer davon begegnete ich meinem ehemaligen Volksschullehrer Oskar,

Continuare a osservare gli uccelli con la stessa curiosità di quando si è bambini, per la gioia di scoprire sempre nuovi aspetti della loro vita e non solamente spinti dal bisogno di dover esibire le nostre osservazioni come se fossero trofei. Appassionarsi all’osservazione di tutti gli uccelli, non solo ricercare le specie rare o puntare a vincere la gara a chi avvista il numero maggiore di specie, ma scegliere di osservare e conoscere anche gli uccelli più “umili”. Se si impara a osservare un regolo (*Regulus regulus*), 5 grammi di peso, a capire il suo comportamento, le sue necessità lo si rispetta e se si rispetta un piccolo regolo allora sicuramente si rispetta e si ama tutto il mondo naturale. Si lotta per ciò in cui si crede e si crede in ciò che si ama. Noi crediamo che l’osservazione degli uccelli sia il primo passo per amare questi instancabili volatori e per essere più consapevoli del nostro ruolo nella tutela e nella cura che dobbiamo averne.



Foto: Simone Peist

einem Mitbegründer der AVK.

Nun wurde er wieder mein “Lehrer”. Etwas Schöneres konnte ich mir nicht vorstellen, der Kreis hatte sich geschlossen.

Hast du eine lustige Anekdote während der Arbeit im Feld erlebt?

Ich erinnere mich gut an den Tag, an dem ich erstmals mit den Psairer „Vogelexperten“ zum Beobachten auf den Jaufen zur Römerkehre mitdurfte. Dicht an uns vorbei flogen die Vögel auf ihrem Zug von Süden zurück. Ich war überwältigt wie sie durch Flugbild und Gesang jede Gruppe bestimmten. Dann hörte ich einen hellen Laut, den keiner zuordnete. „Und was ist das“, fragte ich vorsichtig. „Das ist die Mitzi, mein Hund“, kam es von Peter mit einem Schmunzeln im Gesicht...

Welche war deine außergewöhnlichste Beobachtung?

Jeder Augenblick, in dem ich einen Vogel sehe, hat etwas Einmaliges. Wie beeindruckend ist der Kleiber, der am Baum abwärts und kopfüber klettert! Und die Wasserramsel, die tauchen und schwimmen kann. Ich bin fasziniert von der unendlichen Vielfalt der Farben im Federkleid und der einzigartigen Rufe und Gesänge der verschiedenen Vögel.

Meine Begegnung im vergangenen Sommer mit einem Bartgeier und Gänsegeier, die Beobachtung eines Adlerpärchens mit seinem Jungvogel und das Wunder des Vogelzuges bleiben mir unvergesslich.

All dieser Reichtum ist wohl die Bestätigung, dass mir die Turteltaube im Oktober 2020 tatsächlich Glück ge-

bracht hat.

Besonders berührend empfand ich aber auch den zarten Gesang eines Mauerläufers in den Psairer Bergen. Noch nie zuvor hatte ich so einen feinen Gesang gehört. Dann hatte ich noch das Glück, einen Steinrötel zu beobachten.

Was empfiehlst du angehenden Vogelbeobachtern?

Es ist erstaunlich, wie viele Vogelarten und Vogelgesang es sogar in der Stadt gibt. Seitdem ich wachsamer geworden bin, habe ich das aufmerksame "Hinhorchen" gelernt. Für mich ist Vögel zu beobachten eine Beschäftigung, die man „mit nichts und ständig“ tun kann. Wenn man sich mit ganzem Herzen darauf einlässt, wird das Leben reicher.

Vogelberingung am Pfitscher Joch

Patrick Möisinger



Eine Zippammer, die am Pfitscher Joch ins Netz ging. Foto: Patrick Möisinger

Nach ersten Überlegungen seitens des Autors schien das Pfitscher Joch aufgrund seiner geografischen Lage und topografischen Gegebenheiten ein optimaler Ort zu sein, um den Vogelzug im österreichischen Alpenraum zu untersuchen. Erste Planzugbeobachtungen im Oktober 2022 ergaben eine hohe Tagesanzahl von bis zu 22.000 ziehenden Zugvögeln untermags, die anders als bei den zuvor vom Autor aufgesuchten Pässen, ungeahnt in sehr geringer Höhe das Joch überqueren. Die Wichtigkeit als Zugknotenpunkt und das Zugverhalten stimmen somit mit den ausführlichen Beobachtungen und Beschreibungen von Gstader (2007) und Niederfriniger (1982) überein.

Nach den erfolgreichen Planzugbeobachtungen 2022 startet der Beringungsversuch am 5. September 2023 und endete nach vier Mehrtagesblöcken am 30. Oktober mit einem Wintereinbruch. Innerhalb dieser vier Termine wurden die Netzstandorte mehrmals geändert, um dem Zuggeschehen optimal angepasste Standorte zu finden. Abhängig von den abiotischen Bedingungen wurde mit bis zu 111 Netzm Metern gefangen, wobei die Anzahl der fängigen Netze oft deutlich darunter lag. Es wurde bis auf wenige Ausnahmen versucht sowohl bei Tag als auch bei Nacht durchzufangen, je nach Anzahl der anwesenden Personen, die abhängig von der Zugintensität zwischen zwei und sechs schwankte. Wie bereits bei Gstader (2007) geschildert, steigert sich sowohl die Individuenanzahl als auch die Artenanzahl gegen Ende Oktober und damit zusammenhängend auch die Fangzahl, die mit etwa 700 gefangenen Individuen in 24 h bei



Die Netze am Pfitscher Joch. Foto: Patrick Möisinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vier Fragen an Gabi Mair 24-25](#)